

Schlusswort von Grégoire Bordier
Präsident der Vereinigung Schweizerischer Privatbanken
Sechster Private Banking Day – Zürich
10. Juni 2022

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Parlamentarierinnen und Parlamentarier,
Sehr geehrte Botschafterinnen und Botschafter,
Sehr geehrter Herr Bankenombudsman,
Liebe Kollegen und Freunde,

Zuerst möchte ich herzlich danken – Magnus Lindkvist für die Qualität und die Originalität seiner Präsentation, und den Teilnehmenden an der Diskussionsrunde für ihren wertvollen Beitrag zu unserer Reflexion über das, was es braucht, damit wir auch in Zukunft eine führende Rolle in der Vermögensverwaltung spielen werden.

Wie mein Kollege Philipp Rickenbacher in seiner Einleitung sagte, sollten wir zuerst einmal stolz auf das sein, was wir in den letzten zehn Jahren erreicht haben. Das Bankgeheimnis ist kein Bollwerk gegen Steuerhinterziehung mehr. Es verhindert auch nicht die Bekämpfung der Geldwäscherei oder die korrekte Anwendung internationaler Sanktionen. Internationale Organisationen wie die OECD oder die FATF, die nicht dafür bekannt sind, gegenüber der Schweiz ein Auge zuzudrücken, haben bestätigt, dass unser Land die internationalen Standards weitestgehend erfüllt. Unsere Banken gehören weltweit zu den sichersten in Bezug auf Kapital- und Liquiditätsanforderungen. Wir müssen uns also nicht schlecht fühlen, wenn wieder einmal Klischees wie aus einem alten James-Bond-Film hervorgeholt werden. Die Tatsache, dass unser Finanzplatz ungeachtet der zahlreichen regulatorischen Veränderungen seine führende Rolle in der grenzüberschreitenden Vermögensverwaltung beibehalten konnte, zeigt, dass das Bankgeheimnis nicht sein grösster Trumpf war.

Ganz im Gegenteil. Was den Finanzplatz Schweiz stark gemacht hat und immer noch stark macht, ist seine Robustheit und Stabilität. In Zeiten geopolitischer Turbulenzen, wie den tragischen Ereignissen, die sich derzeit in der Ukraine abspielen, erscheint die Schweiz immer noch als sicherer Hafen. Vermögenswerte und Menschen sind hier sicher. Die Wirtschaft verfügt über gute Rahmenbedingungen, um sich zu entwickeln, sie gewährleistet

uns allen einen hohen Lebensstandard und sorgt so für einen starken Schweizer Franken. Nicht zuletzt ermöglicht uns die Qualität unserer Mitarbeitenden, die gut ausgebildet sind, keine Mühe scheuen und sich stetig weiterbilden, massgeschneiderte Dienstleistungen für unsere Kunden bereitzustellen. Zusammen mit einer leistungsfähigen Infrastruktur und der notwendigen Offenheit gegenüber den globalen Märkten sind sie es, welche für die Exzellenz des weltweit gefragten Finanzplatzes Schweiz stehen. Und über das Bankpersonal hinaus ist es die gesamte Schweizer Bevölkerung, die bei den Abstimmungen dafür sorgt, dass die Werte der Schweiz erhalten bleiben.

Wir dürfen uns jedoch nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen. Wir stehen immer noch vor vielen Herausforderungen. Als Exportindustrie ist es für die Schweizer Banken von wesentlicher Bedeutung, ihre im Ausland wohnhaften Kunden von der Schweiz aus bedienen zu können. Ansonsten müssen sie ihre Entwicklung im Ausland weiter vorantreiben. Das bedeutet, dass die opportunistischen Reflexe anderer Länder überwunden werden müssen, indem daran erinnert wird, dass gegenseitige Offenheit mehr Innovation und Wohlstand schafft. Wir warten gespannt auf den erfolgreichen Abschluss des Abkommens über die gegenseitige Anerkennung von Finanzdienstleistungen, das derzeit mit dem Vereinigten Königreich verhandelt wird. Wir hoffen ebenfalls, dass der Bundesrat Gespräche mit der Europäischen Union aufnehmen wird, um grenzüberschreitende Bankdienstleistungen zu erleichtern. Erleichterungen sollten auch in Ländern angestrebt werden, in denen das Vermögen der Einwohner stark wächst, wie in Asien oder im Nahen Osten.

Eine weitere Herausforderung ist die Nachhaltigkeit. Die Mitglieder der VSPB und der VAV anerkennen, dass die Banken bei der Förderung der Transition zu einem umwelt- und menschenfreundlicheren Wirtschaftsmodell eine Rolle spielen. Allerdings gehören die verwalteten Milliarden nicht den Banken, sondern ihren Kunden, die letztlich entscheiden, in welche Vermögenswerte sie investieren möchten. Eine Bank muss ihre Kunden jedoch auf Faktoren wie die CO₂-Bilanz oder die sozialen Praktiken der Unternehmen aufmerksam machen, in die sie investieren. Aber wer kann über die aktuellen Aktivitäten und den Weg in Richtung einer saubereren und integrativeren Wirtschaft besser Auskunft geben, als diese Unternehmen selbst? Genau das ist das Ziel der Verordnung, die sich zurzeit in der Vernehmlassung befindet und die grössten Unternehmen zur Offenlegung der Klimawirkung ihrer Geschäftstätigkeit verpflichten soll. Die Banken benötigen diese Angaben der Unternehmen, um ihre Finanzprodukte korrekt zu bewerten.

Was mich bei den vorhergehenden Diskussionen jedoch am meisten beeindruckt hat, sind die technologischen Fortschritte. Es ist schon lange nicht mehr notwendig, einen Coupon in physischer Form vorzulegen, um eine Dividende oder Zinsen einzukassieren. Aber bei der

derzeitigen elektronischen Speicherung von Wertpapieren sind immer noch zahlreiche Intermediäre beteiligt, vor allem bei der Übertragung: Verwahrer, Unterverwahrer, Börse, Clearingstelle und weitere mehr. Mit den Distributed-Ledger-Technologien kann die gesamte Information effizienter und vor allem zu wesentlich geringeren Kosten gespeichert werden. So entstehen Start-ups, die ihr Kapital über private Plattformen der breiten Öffentlichkeit zugänglich machen, und es wird wahrscheinlich nicht mehr lange dauern, bis auch börsennotierte Unternehmen auf dieses neue Modell umsteigen. Es ist bereits möglich, ein Tausendstel einer Immobilie oder Bruchteile von Aktien über bestimmte Anbieter zu erwerben. Das Anlageuniversum wird sich auf sehr viele Vermögenswerte ausweiten, die zuvor nur den vermögendsten Anlegern vorbehalten waren. Angesichts dieser Fülle an Angeboten werden sich die im Vermögensverwaltungsgeschäft tätigen Banken anpassen müssen – ihre Beratung wird jedoch mehr denn je erforderlich sein.

Ich bin weiterhin zuversichtlich, dass der Finanzplatz Schweiz diese grossen technologischen Veränderungen meistern wird, auch wenn sie unsere Gewohnheiten in Frage stellen. Die Schweiz wird dank ihrer Offenheit und ihrer traditionellen Exzellenz in der Lage sein, die Innovationen bestmöglich zu nutzen und so ihren Beitrag an eine nachhaltigere Zukunft zu leisten. Wie Winston Churchill sagte: «If you don't take change by the hand, it will take you by the throat».

Nun bleibt mir nur noch, Ihnen für Ihr zahlreiches Erscheinen an diesem sechsten Private Banking Day zu danken, sowohl den Teilnehmenden hier im Saal als auch denjenigen, die online zugeschaltet sind. Ich hoffe, dass Sie weiterhin mit Zuversicht und Begeisterung in die Zukunft blicken, nicht nur im Hinblick auf die Vermögensverwaltung, sondern auch im Hinblick auf unser Land. Das werden wir beim nächsten Private Banking Day überprüfen können, der am 22. Juni 2023 in Basel stattfinden wird. Im Weiteren möchte ich mich ganz besonders bei Carolin Roth für ihre effiziente und mehrsprachige Moderation bedanken und bitte sie, unter Ihrem Applaus zu mir auf die Bühne zu kommen.

Nun wartet ein Cocktailempfang draussen auf der Terrasse auf uns. Sie sind alle herzlich zu diesem geselligen Beisammensein eingeladen.